

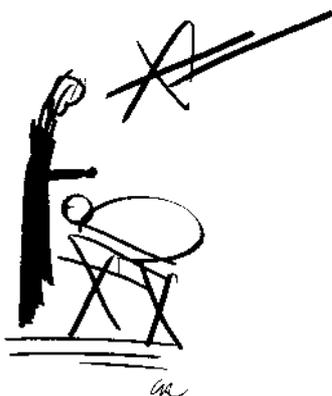
zu uns Menschen feiern wir zu Weihnachten. Und es gibt uns selbst mit unserem Gewissen und unserem Handlungsspielraum. Eine konkrete Chance ist die Aktion „Bruder in Not“, mit der wir mithelfen: mehr Gerechtigkeit zwischen den Völkern.

Und wem das zu wenig ist: Bleiben gerade wir Christen äußerst wachsam gegen alle Formen eines neuen und brutalen Kapitalismus, auch wenn er in sogenannten christlichen Ländern seine Ursprung hat und von Politikern gefördert wird, die gerne „Gott segne euch“ sagen. Die einzige Institution, die überhaupt noch eine Art weltweites Gewissen zu sein scheint, ist das Papsttum. Es ist bewegend zu sehen, wie Johannes Paul II., der kaum noch gehen und dessen Körper sich nicht mehr aufrichten kann, gerade in den letzten Jahren diesen Auftrag wahrgenommen hat, Vergebung, Versöhnung, Einheit zu predigen und durch Gesten zu bezeugen: „Kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn!“

Ich wünsche Ihnen im eigenen Namen und im Namen des ganzen Pfarrgemeinderates noch einen besinnlichen Advent, ein recht gesegnetes Weihnachtsfest und für 2005 viel Glück und Segen.

Ihr Pfarrer

Josef Wendling



Was ich Dir wünsche...

Ich wünsche Dir Freude in Deinem Leben,
damit der **Glaube** an Gott in Dir Einzug halten kann,
und Dich von allen Lasten befreit.

Ich wünsch' Dir Träume im Leben,
dass Dich die **Hoffnung** für den neuen Tag nicht verlässt,
und Dich neugierig macht für alles Neue.

Ich wünsch' Dir ein Herz voll sprühender Glut,
damit Deine glühenden Funken auf and're überspringen,
und das Feuer der **Liebe** in ihnen entfachen.

Waltraud Harb

Woher hat der Weihnachtsmann sein rotes Kostüm?

Seinen ersten Auftritt hatte er als Nikolaus in der Mitte des 16. Jahrhunderts - damals noch in einer unscheinbaren Kutte. Seine Gestalt geht auf den historischen Bischof Nikolaus zurück, der im 4. Jahrhundert im türkischen Myra lebte. Er brachte den braven Kindern Geschenke und bestrafte die unartigen mit einer Rute. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Nikolaus immer weltlicher, er mutierte zum Weihnachtsmann (in Amerika: Santa Claus, in Schweden: Juletomte, in den slawischen Ländern: Väterchen Frost).

Wie man sich jedoch den Nikolaus beziehungsweise den späteren Weihnachtsmann vorzustellen hatte, war nicht verbindlich festgelegt - daher gab es die verschiedensten Darstellungen seines Äußeren. Erst 1931 erhielt er seine heutige Gestalt mit Rauschebart und rotem Mantel: durch eine Anzeige, die der Zeichner Haddon Sundblom für die Firma Coca-

Cola angefertigt hatte. Denkbar wäre, dass die Gestalt des Weihnachtsmanns aus der germanischen Mythologie entlehnt ist und den Gott Thor darstellt. Sundblom könnte sich, da er schwedische Wurzeln hat, der nordischen Götterwelt erinnern haben. In den alten Sagen wird Thor als älterer, korpulenter Mann beschrieben, der stets freundlich ist und einen langen weißen Bart trägt.

Die schornsteingängigen Rentiere des Weihnachtsmanns tauchen erstmals Mitte des 19. Jahrhunderts in einem Gedicht des Amerikaners Clement Moore auf. Der Professor für ostasiatische Sprachen und Literatur hatte sich dazu von den nordostsibirischen Völkern der Korjaken, Karrischadalen und Tschuktschen inspirieren lassen: Bei ihnen wurde der große Rentiergeist verehrt, mit dem der Schamane in Verbindung trat; in das Reich der Geister reiste er nach Einnahme von halluzinatorischen Mitteln - durch das Rauchabzugloch seiner Hütte.

Gefunden im PM-Magazin